

tativer Hinsicht theilt unser Werk folgende Uebersicht mit, welche die Zahl der seit Anfang des Jahrhunderts bis auf die gegenwärtige Zeit in jedem Zweig der Literatur herausgekommenen Schriften angibt:

Es wurden herausgegeben	im Jahr	1801	1830	1840	1850	1860
in Theologie		30	121	141	182	230
schönen Wissenschaften		69	134	132	156	197
Staatswissenschaft		—	77	217	156	173
Rechtsgelehrsamkeit		8	46	89	123	128
Oekonomie und Technologie		31	35	39	55	73
Historischen Wissenschaften		40	88	72	80	94
Unterrichtsschriften		6	32	30	45	175
Philologischen Wissenschaften		6	29	35	40	38
Medicinischen		—	20	34	40	41
Physischen		4	20	26	22	51
Mathematischen		13	25	22	31	30
Geographischen		—	30	24	18	32
Kriegswissenschaft		—	—	6	5	12
Schöne Kunst		2	4	12	3	8
Philosophie		5	11	7	3	10
Vermischte Stoffe		7	43	114	103	223
Summe		221	715	1000	1062	1515

Diese Tabelle zeigt, daß hinsichtlich der Menge der herausgegebenen Schriften die Theologie den ersten Platz in Schwedens literarischer Production einnimmt, und daß, abgesehen von den gemischten Stoffen, ihr zunächst die schönen Wissenschaften, die Unterrichtsschriften und die Staatswissenschaft stehen. Die drei ersten Perioden der Tabelle zeigen in dieser Beziehung ein anderes Verhältnis, indem die Theologie in den Jahren 1830 und 1840 nur den zweiten Rang einnahm, und 1801 sogar nur den vierten erreichte, wogegen im Jahr 1830 die schönen Wissenschaften, und im Jahre 1840 die Staatswissenschaften den Platz innehatten, der jetzt von der theologischen Literatur besetzt ist. Vielleicht ist dieses Anwachsen geistlicher Schriften in dem Widerstand begründet, den der Geist und die Wissenschaft der Zeit dem theologischen Vorstellungskreis entgegensetzten. Indes zeigen die stärkste Entwicklung und Zunahme nicht die genannten Gegenstände, sondern die Unterrichtsschriften, und demnächst Rechtsgelehrsamkeit und Physik. Die ästhetische Literatur, die neben den auf Erziehung und Unterricht, Theologie, Rechts- und Staatswissenschaft bezüglichen Schriften den ersten Rang behauptet, steht auch in Dänemark unter den geistigen Beschäftigungen obenan.

(Allgem. Zeitung.)

In Sachen der Lotterie zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner.

Jeder der Herren Collegen wird sich wohl noch der verschiedenen Circulare erinnern, die ihm vor einiger Zeit von einem Coburger Comité zugingen, und sich über die in der Ueberschrift genannte Lotterie näher austießen. Durch welche Umstände besagte Lotterie in den Hintergrund trat, mag hier ununtersucht bleiben, doch ist es Thatsache, daß sie, ohne irgend welche Theilnahme zu erwecken, gar bald in Vergessenheit kam. Damit wären auch die nachfolgenden Zeiten überflüssig geworden, wenn nicht ein vor kurzem anscheinend an den gesammten Buchhandel versandtes Circular des Hrn. Albert Hoffmann in Leipzig erneuert zum Vertriebe jener Loose aufforderte.

Die Tendenz, welche das Comité bei Projectirung der Lotterie gelehrt hat, ist unzweifelhaft eine höchst anerkennenswerthe, die allseitiger warmer Theilnahme gewiß sein kann. Jedoch scheint es, als ob die Einrichtungen für die Lotterie nicht mit der nöthigen Umsicht getroffen worden wären.

Denn zuvörderst hat das Comité übersehen, sich in den einzelnen deutschen Staaten um die Erlaubniß zum Verkauf der Loose zu bewerben, während sich doch bei mangelnder Erlaubniß jeder Loosverkäufer

in den meisten Ländern einer schweren Geldstrafe aussetzt. Kann sich der deutsche Buchhandel in eine solche Gefahr begeben? Und angenommen, es geschähe, ist dem Vertriebe nicht durch die Unmöglichkeit öffentlicher Befangtmachungen die Spitze abgebrochen?

Alsdann ist die Wahl der zu Gewinnen bestimmten Deldruckbilder insofern eine ganz unglückliche zu nennen, als der dem Comité für dieselben auferlegte Preis ein anscheinend ungehörlich hoher ist. Denn es ergibt sich aus dem Verzeichniß dieser Gewinne, daß es nichts als alte Deldruckbilder aus dem Verlage des Deldruckinstitutsbesizers Eichsenberg (früher in Berlin) sind, die dieser überall ausbot, ohne sonderlichen Absatz dafür zu finden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß jedes deutsche Deldruckinstitut Bilder wie die vom Comité angegebenen, bei so großer Auflage, wie sie die Lotterie consumirt, nach neuen Originalen neu gefertigt, für à 1 Thlr. zu liefern sich bereit finden würde. Legt man aber diesen Preis als Anschaffungssumme pro Stück dem Calcul der ganzen Lotterie zu Grunde, dann kommt man zu Resultaten, die von dem durch das Comité veröffentlichten Lotterienplan seltsam abstecken.

Auf Hauptgewinne will das Comité verwenden	6,500 Thlr.
An Deldruckbildern liefern 45,431 Stück, das Stück angenommen zu à 1 Thlr. Anschaffungspreis	45,431 „
Den nothleidenden Schleswig-Holsteinern sollen zufließen circa	80,273 „
Ausgaben	132,204 Thlr.

Dagegen sollen verkauft werden:
 500,000 Loose à 15 Sgr., wobei auf 100 Loose 14 Freiloose gewährt werden, bleiben ca. 440,000 bezahlte Loose à 15 Sgr., also Einnahme 220,000 Thlr.

Ab Ausgabe von Einnahme bleiben Ueberschuß 87,796 Thlr. Wo soll denn nun dieser Ueberschuß hinkommen? Wem soll er zufallen? An Vertriebskosten können doch unmöglich 87,000 Thlr. erwachsen! Sehen wir sie höchst spendlicher Weise mit 7000 Thln. an, so bleiben noch immer 80,000 Thlr. übrig. Für wen sind die bestimmt? Es läßt sich hiernach nichts anderes annehmen, als daß das Comité für die Deldruckbilder mehr als 1 Thlr. pro Stück zahlt. Ist dies aber der Fall, dann macht es sich der verdienstesten Vorwürfe schuldig. Bei einem so umfangreichen Unternehmen, das einen mildthätigen Zweck verfolgt, also einen möglichst hohen Ertrag abwerfen soll, war es wohl geboten, einen unbetheiligten Sachverständigen beim Ankauf der Gewinne zu Rathe zu ziehen. Dann hätte das Comité die Deldruckbilder zum Durchschnittspreise von höchstens 1 Thlr. überall zu kaufen bekommen, während es jetzt nicht weniger als 80,000 Thlr., also gerade so viel, als die ganze Lotterie für die zu Unterstüzenden abwerfen soll, unnützerweise in die Taschen der Deldruckbilder-Lieferanten fließen läßt.

Ist das Geld des Publicums, ist die Zeit, ist die Mühe des deutschen Buchhandels dazu da, um unter der Firma eines wohlthätigen Zweckes den Interessen von Bilderhändlern zu dienen?

Ueber das in Vorstehendem Besprochene thut eine unumwundene baldige Aufklärung dem Buchhandel gegenüber noth, da er es ist, den das Lotterie-Comité beim Vertriebe der Loose eingeständenermaßen vorzugsweise ins Auge gefaßt hat. Wenn daher der Schreiber dieser Zeilen im Namen seiner Herren Collegen um baldigen befriedigenden Bescheid bittet, so hofft er des Beifalls aller dabei gewiß zu sein.

Probus.

Miscellen.

Die Zahl der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen in Leipzig hat sich seit 1850 von 146 auf 223 und die Zahl der Buchdruckereien von 31 auf 42 vermehrt; die Zahl der jährlich beim Ministerium des Innern eingereichten Pflichtemplare von Büchern ist von 2839 auf 3042 und die der Zeitschriften von 136 auf 276 gestiegen.

Hr. G. Poenicke in Leipzig ist im Begriff seinen Verlag mit einem Ausfluß raffinirter Einbildungskraft zu bereichern u. d. L.: „Beweis daß die Frauen sinnlicher und üppiger sind als die Männer. Von A. Zwitterling.“ Einsender ds. hat Hrn. Poenicke den Zettel mit einer passenden Bemerkung zurückgesandt und hofft, daß unter den deutschen Buchhändlern nur wenige sein werden, welche sich mit dem Vertriebe dieses Büchleins befassen. Wie ein Mensch, der selbst Familienvater ist, derartiges in die Welt schicken kann, ist nicht wohl zu begreifen.

